

Neuer Dachverband der ärztlichen Diagnostikfächer betont deren Systemrelevanz und Innovationskraft

Mit dem Appell an Politik und Selbstverwaltungsorgane, die Systemrelevanz der diagnostischen Disziplinen in allen Entscheidungen zu berücksichtigen, hat der neue Dachverband Ärztlicher Diagnostikfächer (DVÄD) heute in Berlin seine Positionen zur Zukunft der medizinischen Diagnostik präsentiert. Der DVÄD wird getragen von den Berufsverbänden der ärztlichen Fachgebiete Radiologie, Pathologie, Nuklearmedizin, Laboratoriumsmedizin sowie Mikrobiologie, Virologie und Infektionsepidemiologie.

„Auf unserer Diagnostik basiert die gesamte ärztliche Versorgung. Hinzu kommt die rasante Entwicklung diagnostischer Möglichkeiten“, erläuterte der Sprecher des DVÄD, Dr. Detlef Wujciak. Zugleich wies er Befürchtungen zurück, dies könne zu unübersehbaren finanziellen Belastungen führen. Es sei ja gerade die Rolle der Ärzte in der Diagnostik, Machbares aber Überflüssiges von Notwendigem zu trennen. Das sei sowohl Patientenschutz als auch Schutz des solidarischen Gesundheitssystems. „Diagnostik ist keine Finanzierungsreserve“, zitierte Wujciak weiterhin aus dem ersten Positionspapier des DVÄD.

Auch in einer der Kernfragen des heutigen Gesundheitssystems, der Verbindung von ambulanter und stationärer Tätigkeit, sind die diagnostischen Fachgebiete der allgemeinen Entwicklung voraus. Die sektorenübergreifende Tätigkeit begleitet die Patientinnen und Patienten auch bei mehrfachem Wechsel zwischen den Sektoren, schnittstellen- und informationsverlustfrei. „Die interdisziplinäre, intersektorale und teamorientierte Ausrichtung unserer Fachgebiete“, so Wujciak, „kann impulsgebend für die zukünftige Gestaltung der Patientenversorgung sein.“

Neben der intersektoralen Zusammenarbeit betont Wujciak einen weiteren Aspekt: „Nur im Zusammenspiel von Ärztinnen und Ärzten in Therapie und Diagnostik entsteht eine Indikationsqualität, die patientengenau die neuen diagnostischen Möglichkeiten umsetzt“. Für diese Rolle stünde die Betonung der ärztlichen Kompetenz im neuen Dachverband.

In den kommenden Monaten wird der DVÄD den zentralen Akteuren des deutschen Gesundheitswesens Gespräche anbieten, um seine Auffassungen zur Bedeutung des diagnostischen Sektors und seines Beitrags zur zukünftigen Versorgung zu verdeutlichen.

Hintergrund

Der DVÄD geht aus der Arbeitsgemeinschaft Ärztlicher Methodenfächer (AGMF) hervor, die zuvor 10 Jahre lang die interne Abstimmung zwischen den beteiligten Disziplinen koordiniert hat. Der DVÄD drückt die Hinwendung zur organisierten Darstellung der diagnostischen Fachgebiete auch in der Öffentlichkeit aus. Die Berufsverbände des DVÄD organisieren die individuellen Ärztinnen und Ärzte nach den entsprechenden Weiterbildungsordnungen. Wie zuvor in der AGMF gilt auch im DVÄD das Einstimmigkeitsprinzip.

Anlagen

Positionspapier DVÄD
Kennziffern DVÄD



**Berufsverband
Deutscher Radiologen e. V.**

Bildgebende Diagnostik ist unverzichtbarer Bestandteil der Patientenversorgung im Krankenhaus und in der ambulanten Versorgung.



**Bundesverband
Deutscher Pathologen e. V.**

Der Pathologe ist Arzt in der Krebsdiagnostik. Neue molekulare Methoden machen individuelle Therapien möglich und bezahlbar.



**Berufsverband
Deutscher Nuklearmediziner e. V.**

Modernste Diagnostik und Therapie mit geringsten Risiken für die Patienten.



**Berufsverband
Deutscher Laborärzte e. V.**

Laborärztliche Diagnostik begleitet durch das ganze Leben.



**Berufsverband
der Ärzte für Mikrobiologie,
Virologie und
Infektionsepidemiologie e. V.**

Aktiv in Labordiagnostik, Infektionsprävention und Infektionsepidemiologie, Krankenhaushygiene sowie infektionsmedizinischer Forschung